

Herrn, der sie unfehlbar treffen mußte, wenn sie versäumte, Feuer anzumachen und ihre Suppe zu kochen. Das Letztere überwältigte endlich ihre Angst vor den Männern, und fed ging sie auf das Feuer los, um ihre Mulde mit den glühenden Kohlen zu füllen. Niemand hinderte sie bei diesem Geschäfte, und als sie der Kohlen genug zu haben vermeinte, bedankte sie sich mit einem zierlichen Knixe und eilte leichtfüßig den Berg wieder hinab. Herzlich froh war sie, nun ihrer Verlegenheit ein Ende gemacht zu sehen, und schüttete hurtig die Kohlen auf den Herd aus. Kaum aber hatten die Kohlen den Herd berührt, so erloschen sie im Nu, und sie, die eben noch in voller Gluth erglänzten, lagen da todt und schwarz, wie die Nacht.

Die arme Else erschrad so sehr, daß sie gleich hätte weinen mögen. Sie versuchte alles Mögliche, die Kohlen wieder in Brand zu setzen, blies und pufstete sich schier die Lunge aus, brachte aber mit aller Anstrengung durchaus Nichts zu Wege.

„Nun wohl!“ sagte sie endlich entschlossen, „so gehe ich noch einmal auf den Berg. Die Herren werden es mir nicht übel nehmen, wenn ich sie noch einer Mulde voll Kohlen beraube.“

Wie gesagt, so gethan. Sie machte sich abermals auf den Weg, sprang hurtig den Berg hinan, füllte ihr Gefäß mit Kohlen, ohne daß ihr Jemand ein Wort gesagt oder sie gehindert hätte, und rannte darauf wieder den Berg hinab nach Hause. Aber so wie sie die eben noch glühenden Koh-